



FRIEDRICH NAUMANN
STIFTUNG Für die Freiheit.

ÖKONOMISCHE UND FINANZIELLE BILDUNG

Chancen der Qualifizierung
für Kinder und Jugendliche verbessern

FOKUS

Impressum

Herausgeber

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
Truman-Haus
Karl-Marx-Straße 2
14482 Potsdam-Babelsberg

📧/freiheit.org

📘/FriedrichNaumannStiftungFreiheit

📺/FNFreiheit

Autor

Justus Lenz, Referent Wirtschaft und Finanzen

Redaktion

Liberales Institut der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
Justus Lenz, Referent Wirtschaft und Finanzen

Produktion

COMDOK GmbH

Kontakt

Telefon +49 30 220126-34

Telefax +49 30 690881-02

E-Mail service@freiheit.org

Stand

Mai 2020

Hinweis zur Nutzung dieser Publikation

Diese Publikation ist ein Informationsangebot der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit. Die Publikation ist kostenlos erhältlich und nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf nicht von Parteien oder von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden (Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europäischen Parlament).

Inhalt

- 1 ÖKONOMISCHE BILDUNG** 4
Eine Stärkung der ökonomischen Bildung bereitet Kinder und Jugendliche besser auf ihr Leben vor.
- 2 SCHULFACH WIRTSCHAFT** 6
An allen weiterführenden Schulen sollte ein Schulfach Wirtschaft eingeführt werden.
- 3 UNTERNEHMERBILD UND WEIBLICHE VORBILDER** 10
Eine stärkere Darstellung von Unternehmern und weiblichen Vorbildern macht wirtschaftliche Themen verständlicher.
- 4 FINANZIELLE BILDUNG** 12
Eine bessere Bildung über finanzielle Zusammenhänge erhöht die Chancengerechtigkeit.

1 Ökonomische Bildung

Ökonomische Themen spielen bei der Schulbildung keine große Rolle. In den meisten Bundesländern gibt es kein eigenständiges Schulfach „Wirtschaft“. So hängt es aktuell vor allem vom Elternhaus ab, ob über Themen wie Versicherungen oder Kredite gesprochen wird: Unter dem Gesichtspunkt der Chancengerechtigkeit ist dies bedenklich. Das finanzielle Wissen über den Umgang mit Geldanlagen ist bei jungen Menschen wenig ausgeprägt. Auch gesamtgesellschaftlich betrachtet ist dies problematisch, da so beispielsweise finanzielle Lücken bei der späteren Altersvorsorge entstehen. Gleichzeitig gibt es zu wenig Grundlagenbildung über die elementaren Zusammenhänge der Sozialen Marktwirtschaft. Diese Wissenslücken tragen wahrscheinlich zum Ansehensverlust der offenen Marktordnung bei.

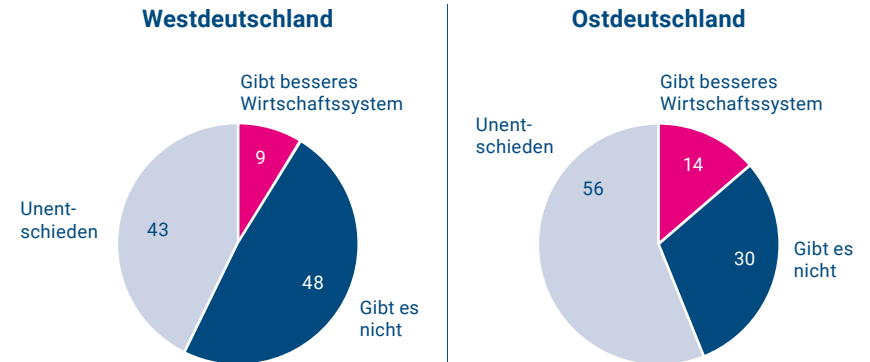
Ideen zur Stärkung der ökonomischen Bildung

In einer immer komplexer werdenden Welt ist es wichtig, sich mit den Grundlagen der globalen Wirtschaftsordnung auseinanderzusetzen. Nur so können die Zusammenhänge und Wirkmechanismen einer globalisierten Wirtschaft in ihren Grundsätzen erfasst werden. Eine stärkere ökonomische Grundlagenbildung ist eine Voraussetzung, um das Vertrauen in die offene und freiheitliche Gesellschaft zu stärken. Eine Verbesserung der ökonomischen Bildung kann dazu beitragen, Politikverdrossenheit und Radikalisierung entgegenzuwirken. Dies gilt auch für die individuelle Orientierung im Alltag: So gehören praktische finanzielle Themen sowie Berufsorientierung und Berufswahl zur ökonomischen Bildung. Um bei all diesen Fragen Kinder und Jugendliche zu unterstützen, sollte möglichst flächendeckend ein Schulfach Wirtschaft eingeführt werden. In diesem sollten neben theoretischen Grundlagen auch praktische Fragen im Unterricht behandelt werden.

Offene Gesellschaft wird skeptischer gesehen

„Gibt es Ihrer Meinung nach ein **Wirtschaftssystem**, das besser ist als die Marktwirtschaft, oder gibt es das nicht?“

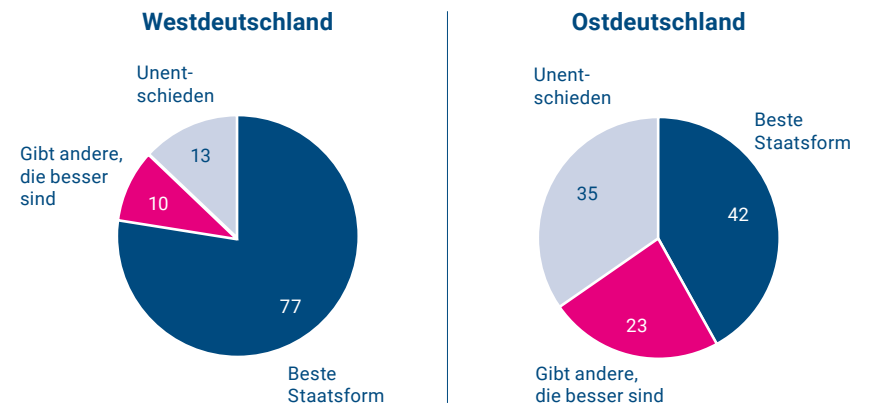
Angaben in Prozent



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre // Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11093, 2018

„Glauben Sie, die Demokratie, die wir in der Bundesrepublik haben, ist die beste **Staatsform**, oder gibt es eine andere Staatsform, die besser ist?“

Angaben in Prozent



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre // Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11093, 2018

2 Schulfach Wirtschaft

Ökonomisches Wissen wird an Schulen in Deutschland zu wenig vermittelt. Nur in einigen Bundesländern gibt es einen eigenständigen Wirtschaftsunterricht, der allerdings oftmals in Mischfächern wie Sozialkunde integriert ist. Häufig haben die Lehrerinnen und Lehrer keine spezielle wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung. Viele Schülerinnen und Schüler kommen zudem nur in fachfremden Fächern wie Erdkunde, Politik oder Geschichte mit wirtschaftlichen Themen in Berührung. Dort werden die Wirtschaftsthemen jedoch nicht systematisch betrachtet. Schülerinnen und Schüler beenden die Schule deshalb häufig ohne eine fundierte ökonomische Grundbildung.

Ideen zur Stärkung der ökonomischen Bildung

Zur Stärkung der ökonomischen Bildung sollte deshalb an allen weiterführenden Schulen in allen Bundesländern Wirtschaft als Pflichtfach eingeführt werden. Dieses neue Fach sollte möglichst eigenständig unterrichtet werden oder als Kombinationsfach mit eigenem Wirtschaftslehrplan. Voraussetzung ist, dass der Wirtschaftsunterricht von qualifizierten Wirtschaftslehrenden unterrichtet wird. Parallel zur Einführung des neuen Fachs sollte deshalb auch die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften auf- und ausgebaut werden. Angehende Wirtschaftslehrerinnen und -lehrer müssen eine fundierte Grundlagenausbildung erhalten, damit zukünftig nicht länger hauptsächlich fachfremde Lehrer Wirtschaftsthemen unterrichten. Ergänzend müssen die Bundesländer gute Weiterbildungsangebote für Lehrende im Bereich Wirtschaftskunde schaffen. Inhaltlich sollte das Fach theoretische Grundlagen und praktische Kenntnisse vermitteln und die Berufsorientierung unterstützen. Der Unterricht sollte gerade für jüngere Altersgruppen praktisch orientiert sein und an die Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen anknüpfen.

Jugendliche und junge Erwachsene wünschen sich ein Schulfach „Wirtschaft“

„Sollte ein eigenes Schulfach „Wirtschaft“ in allen Bundesländern eingeführt werden oder sollte dafür kein eigenes Schulfach eingeführt werden?“

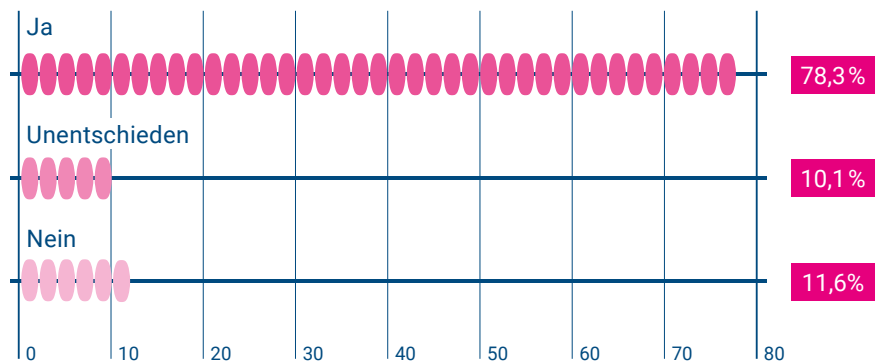
Angaben in Prozent



Quelle: Jugendstudie 2018, Bankenverband/GfK

„Denken Sie, dass man Kindern und Jugendlichen den Umgang mit Geld in der Schule besser beibringen sollte?“

Angaben in Prozent



Quelle: Civey-Befragung im Auftrag der INSM, 2019

Ökonomische Bildung in Deutschland

Schulische Berufsvorbereitung unwichtig für die erste Berufswahl

Nur für 7,8 % der Deutschen war die schulische Berufsvorbereitung am wichtigsten.



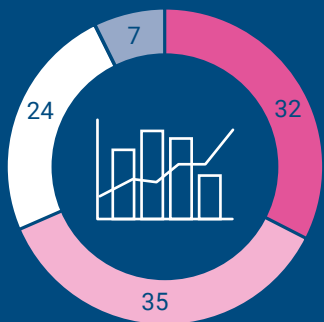
7,8%

Quelle: Civey-Befragung im Auftrag der INSM, 2019

Finanzwissen unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Angaben in Prozent

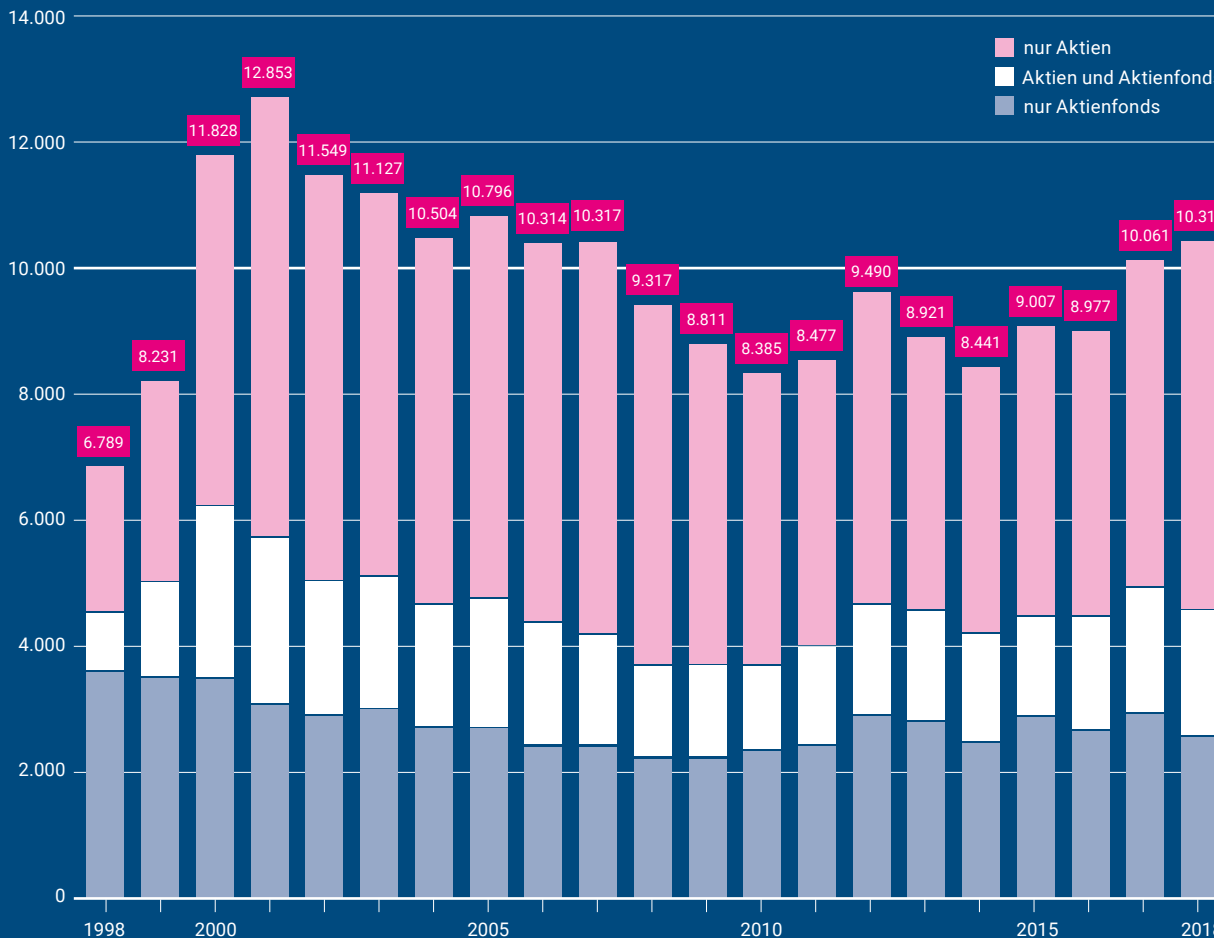
„Von dem, was an der Börse geschieht, habe ich **keine** Ahnung.“



■ Stimme gar nicht zu ■ Stimme eher zu
■ Stimme eher nicht zu ■ Stimme voll zu

Quelle: Jugendstudie 2018, Bankenverband/GfK, Befragte im Alter von 14 bis 24 Jahren

Aktionäre und Besitzer von Aktienfonds* in Deutschland



Quelle: Deutsches Aktieninstitut e.V., 2019 * einschließlich Mischfonds

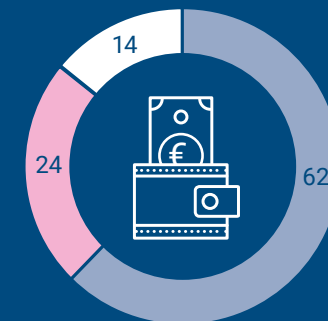


Finanzwissen unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Sind die folgenden Aussagen Ihrer Meinung nach richtig oder falsch?

Angaben in Prozent

„Je höher die Gewinnaussicht, desto höher das Anlagerisiko.“



„Es gib ein geringeres Risiko bei Investition in Vielzahl verschiedener Aktien.“



■ Richtig ■ Falsch ■ Keine Angaben

Quelle: Jugendstudie 2018, Bankenverband/GfK, Befragte im Alter von 14 bis 24 Jahren

3 Unternehmerbild und weibliche Vorbilder

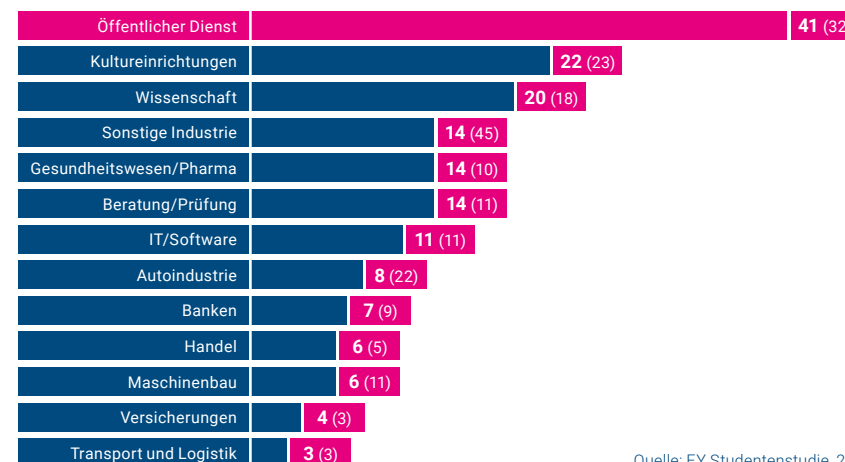
Unternehmerpersönlichkeiten und wirtschaftliche Themen kommen in Schulbüchern eher selten vor. Insbesondere Unternehmerinnen sind kaum aufzufinden. Frauen werden vorwiegend als Arbeitnehmerinnen dargestellt. Dies gilt sowohl für Wirtschaftskundebücher als auch für die Darstellung von wirtschaftlichen Themen in Fachbüchern für den Erdkunde-, Politik- oder Geschichtsunterricht. Wenn Unternehmertum in Schulbüchern überhaupt dargestellt wird, dann häufig auf eine negative Weise. Damit wird eine Chance vertan, Schülerinnen und Schülern einen verständlichen Zugang zu Wirtschaftsthemen über handelnde Personen zu vermitteln. Zudem kommt die Darstellung der Bedeutung von engagierten Unternehmerinnen und Unternehmern für das Wirtschaftsgeschehen zu kurz.

Ideen zur Stärkung der ökonomischen Bildung

Rollenvorbilder sind für die Entwicklung und die spätere Berufswahl von Kindern und Jugendlichen wichtig. Daher sollten mehr Unternehmerpersönlichkeiten in deutschen Schulbüchern vorkommen. Dies gilt umso mehr, da Personen und ihre persönlichen Geschichten den Zugang zum oft abstrakten ökonomischen Stoff erleichtern. Bei der Neugestaltung von Schulbüchern sollten zudem weibliche Rollenvorbilder gleichberechtigt abgebildet werden. Unternehmerinnen und auch Managerinnen nehmen eine wichtige Vorbildfunktion ein und können vorhandene traditionelle Rollenmuster auch mit Blick auf die spätere Berufswahl durchbrechen. Schulbücher sind das zentrale Leitmedium im Unterricht für Lehrer und auch für Schüler. Die vermehrte Darstellung von Unternehmerinnen und Unternehmern in Schulbüchern könnte deshalb den gesamten Unterricht positiv beeinflussen. Darüber hinaus sollten auch weitere praktische Elemente wie Unternehmensbesuche oder Vorträge von Expertinnen und Experten in den Wirtschaftsunterricht aufgenommen werden.

Welche Branchen sind für Ihre beruflichen Pläne besonders attraktiv?

Angaben in Prozent, 2016er Werte in Klammern, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: EY Studentenstudie, 2018

Weibliche Vorbilder sind in Wirtschaftsschulbüchern wenig präsent

Mittelständische Unternehmerinnen sind fast überhaupt nicht darunter.



Quelle: Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Weibliche Vorbilder in Wirtschaftsschulbüchern, 2020

In den untersuchten Büchern tauchte nur eine echte mittelständische Unternehmerin auf:

„Sie ist zielstrebig, enthusiastisch und versteht es, Durststrecken zu meistern – die Unternehmerin des Jahres 2010: Alexandra Knauer. Die geschäftsführende Gesellschafterin des Familienunternehmens Dr. Ing. Herbert Knauer GmbH in Berlin hat den Prix Veuve Cliquot erhalten und ist für ihren unternehmerischen Elan, ihren Wagemut und ihre herausragenden Leistungen ausgezeichnet worden.“

Quelle: Anstöße Oberstufe 1 Politik/Wirtschaft/Gesellschaft, 2013, S. 68. Zitiert nach Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit (2020). Weibliche Vorbilder in Wirtschaftsschulbüchern.

4 Finanzielle Bildung

Auch die finanzielle Bildung wird im Schulunterricht vernachlässigt. Laut der Jugendstudie 2018 geben rund zwei Drittel der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen an, geringe Kenntnisse darüber zu haben, was an der Börse geschieht. Da es bei der finanziellen Bildung vor allem um lebenspraktische Fragen geht – wie um den Umgang mit Krediten – ist ein Wissensdefizit unter dem Gesichtspunkt der Chancengerechtigkeit problematisch. Aktuell hängt die Erfahrung im Umgang mit Geld in erster Linie von der Erziehung im Elternhaus ab. Die geringe Kompetenz in der finanziellen Bildung ist ein möglicher Grund für die große Zurückhaltung der Deutschen beim Vermögensaufbau. Zwar ist die Sparquote in Deutschland mit über 10 Prozent hoch, aber Sparen alleine bedeutet noch keinen Vermögensaufbau!

Ideen zur Stärkung der ökonomischen Bildung

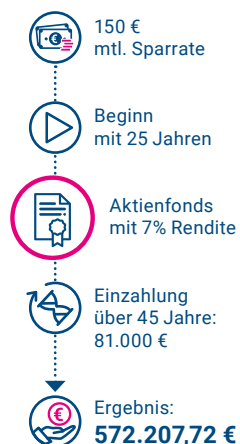
Die Einführung von Wirtschaft als eigenständiges Schulfach kann dazu beitragen, die Chancengerechtigkeit auf dem Gebiet der finanziellen Bildung zu verbessern. Kinder und Jugendliche sollten die Grundlagen im Umgang mit Geld frühzeitig lernen – von der Budgetplanung über das Sparen bis hin zum Umgang mit Krediten. Auch das magische Dreieck der Geldanlage – der Zielkonflikt zwischen Rendite, Sicherheit und Liquidität – sollte auf dem Lehrplan stehen, ebenso Fragen zum Umgang mit Versicherungen und Verträgen. Ziel ist es dabei, Kinder und Jugendliche in ihrer Verbraucherkompetenz zu stärken und sie auf den eigenverantwortlichen Umgang mit finanziellen Fragen vorzubereiten. Der Unterricht sollte sich dabei an der Lebensrealität der Kinder und Jugendlichen orientieren und könnte beispielsweise an den Umgang mit Taschengeld anknüpfen. Über den Schulunterricht hinaus sollten auch die Volkshochschulen Kurse für Erwachsene im Bereich der finanziellen Bildung anbieten. So könnte ein Teil der Wissenslücken behoben werden, die durch die Defizite bei der ökonomischen und finanziellen Allgemeinbildung in den vergangenen Jahrzehnten entstanden sind.

Zinseszinsseffekt

Sophia spart



Sophia investiert



Quelle: Eigene Berechnung

Elemente der finanziellen Bildung



Quelle: Eigene Darstellung

ARBEITSMARKT • AUSSENPOLITIK
BILDUNGSPOLITIK • BÜRGERRECHT
DATENSCHUTZ • DIGITALISIERUNG
ENERGIEPOLITIK • ENTWICKLUNGSPOLITIK • EUROPAPOLITIK • EXTREMISMUS • FINANZEN & STEUERN
GESUNDHEIT • GLEICHSTELLUNG
HANDELSPOLITIK • INFRASTRUKTUR
INTEGRATION • INNERE SICHERHEIT • KULTUR • MENSCHENRECHT
MIGRATIONS- UND FLÜCHTLINGSPOLITIK • PFLEGE • RECHTSSTAAT
RELIGION • RENTE • SICHERHEITSPOLITIK • VERBRAUCHERSCHUTZ
WIRTSCHAFT • ZEITGESCHICHTE
ZUWANDE

